

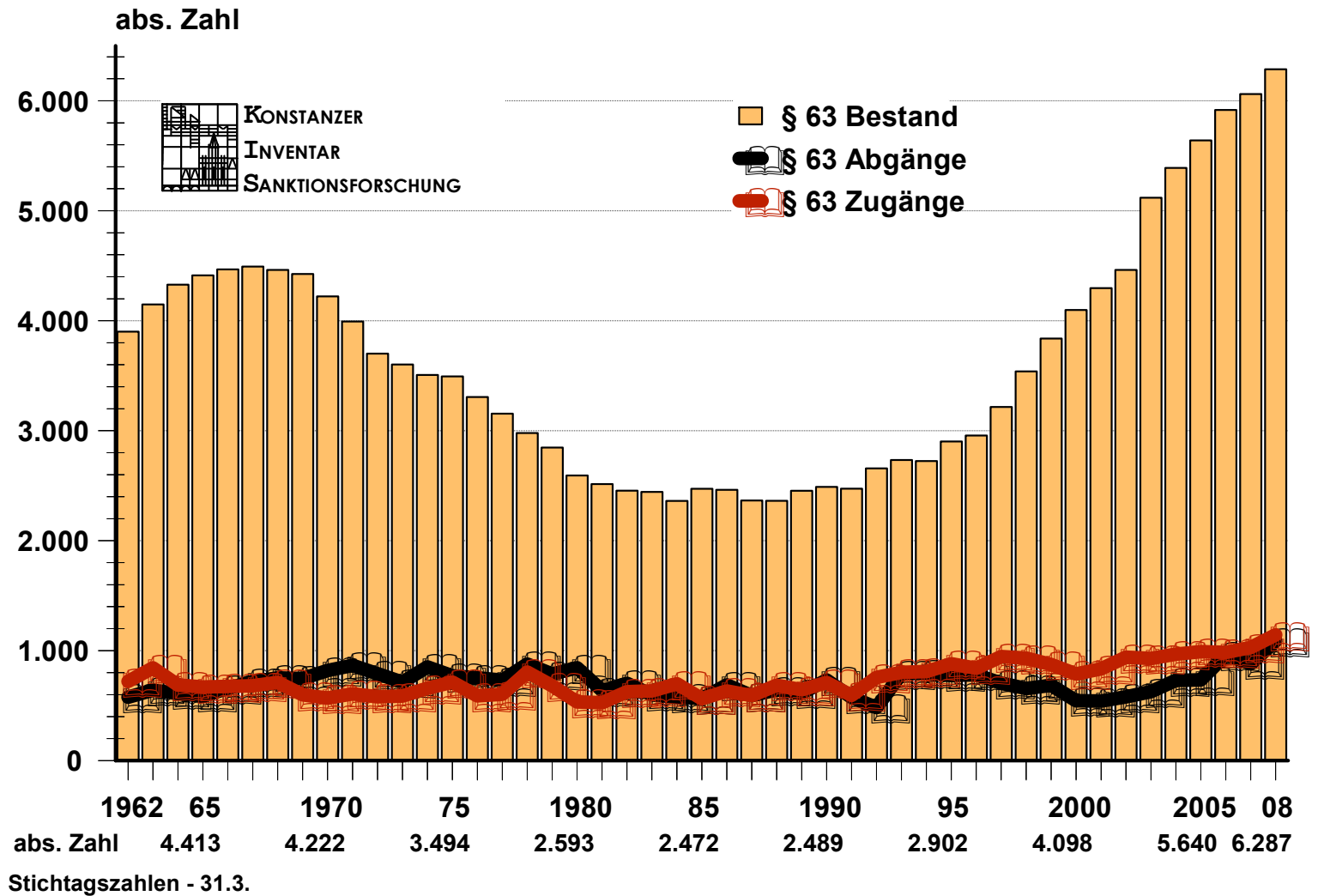
Angehörigenarbeit in der Forensik

Ihre Bedeutung
in der Angehörigenbewegung
und
aus der Sicht der Forensik

Fakten zum Maßregelvollzug (MRV)

- Insgesamt im MRV ~ 10.000 Patienten, davon ~ 3.000 nach § 64 Frauen insgesamt ~ 700
- Seit 1980´er Jahren nahezu **verdreifachter** Bestand
- Rund 70 Forensik-Standorte in D
- **Anlasstaten** vorwiegend Tötungs- und Sexualstraftaten (je ~ 20 %) und Körperverletzung (~ 35 %)
- Durchschnittliche Dauer der Unterbringung 5 – 6 Jahre

Aufgrund strafrichterlicher Anordnung gem. § 63 StGB Untergebrachte - Stichtagsdaten jew. 31. Zahlen). Früheres Bundesgebiet, seit 1996 mit Gesamtberlin



Forensik – eine Randerscheinung ?

Spektakuläre Einzelfälle prägen das Bild der Forensik - und der Psychiatrie; reißerische Medien schüren Ängste und Vorurteile in der Gesellschaft
- und das belastet uns alle! (Patienten, Profis, Angehörige)

Maßregelvollzug (MRV)



- In psychiatrischen Kliniken („Patienten“!)
- Getrennt nach § 63- und § 64-Patienten
§ 63 Psychiatrie (auf unbestimmte Zeit) - § 64 Entziehungsanstalt (i.d.R. 2 Jahre)
- „Besserung und Sicherung“ („Spagat“)
- Landesrecht (zust. i. d. R. das Sozialministerium)

Kapazitäten/Belegung 2004 in den Bundesländern

	Untergebrachte	je 1000 EW	Kapazitäten
• BW	800	7,5	761
• Bayern	1.849	14,9	1.622
• Berlin	470	13,9	430
• Bremen	85	12,8	73
• HH	167	9,7	157
• Hessen	613	10,1	505
• Niedersachsen	1.069	13,4	909
• NRW	2.051	11,3	1.408
• Rheinland-Pfalz	448	11,0	520
• Saarland	170	16,0	120
• SH	330	11,7	282
• Brandenburg	241	9,3	248
• MV	207	11,9	207
• Sachsen-Anhalt	433	17,0	315
• Thüringen	178	7,4	178
• Sachsen	376	8,6	377
• Bund	9.487	11,5	8.112
• Alte BL	8.052	11,7	6.787

Forensik in der Angehörigenbewegung

- Umfrage BW – Randerscheinung in Gruppen
- „vergessene“ Angehörige
- Gründe – niedrige absolute Zahlen
 - familiäre/soziale Situation
 - große Einzugsbereiche d. Kliniken
 - doppeltes Stigma – Scham
- lange Verweildauer bietet Ansatz für intensive Angehörigenarbeit vor allem der Kliniken

Ansatz der „Initiative Forensik“

- Hilflosigkeit besonders groß
- Problem der Erreichbarkeit
- nur in Kooperation mit Kliniken lösbar
- Angebote – lokaler Ansprechpartner
 - lokale/regionale Gruppen
 - fachlich geleitete Angebote (Kliniken?)
 - Internet
- Bisherige Ergebnisse – unterschiedliche Erfahrungen (Präsentationen, Infostände, Gruppen)



Was können die LV'e beitragen

- Benennung eines Ansprechpartners
- Umfrage bei den Gruppen
- Hinweis auf Homepage, in Rundschreiben ...
- Kontakte zu Kliniken
- Besuchskommissionen

Rolle der Angehörigen aus Profi-Sicht

- Unkenntnis macht hilflos - Informationsbedarf
- Gesprächswünsche
- Einbeziehung in Behandlung
- Kontakte zum Patienten (Telefon, Besuche, Ausgang)
- „störende“ Angehörige
- Verhältnis zu Therapeuten und Pflegern

Mehr Verständnis und weniger Misstrauen durch mehr Information und Transparenz

Was können die Kliniken beitragen

- Eigene Angebote (Info-Abende, Gruppen ...)
- Stichwort „Angehörige“ (auf Flyern, Homepage ...)
- aktive Unterstützung der „Initiative Forensik“ (vor allem die Pflegekräfte können den Kontakt vermitteln)
- Umgang mit Angehörigen als Thema in Fortbildung

Angehörige wollen die Bemühungen der „Profis“ unterstützen, nicht erschweren; das setzt mehr Vertrauen und dieses mehr Transparenz voraus – im Interesse aller Beteiligten!